

ISRAEL – PETACH TIKWA

Art des Praktikums:

Famulatur

Einsatzland / Einsatzort:

Land	Israel
Stadt	Petach Tikwa (Vorstadt von Tel Aviv)
Amtssprache	Hebräisch
Empfohlene Impfungen	Standardimpfungen

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

Tel Aviv ist die zweitgrößte Stadt und je nachdem mit wem man redet ist Jerusalem die Hauptstadt Israels.

Tel Aviv gilt als sehr liberale Stadt mit vielen Bars und dem schönen Strand. Sie wurde angeblich zur Schwulenmetropole des Nahen Ostens gekürt, wobei die Konkurrenz zugegebenermaßen nicht gerade groß ist. Die meisten Menschen, die man auf der Straße oder am Strand sieht sind säkular und die Stadt erinnert sehr an die westliche Welt. Jerusalem ist ein bisschen der Gegenpol zu Tel Aviv und macht einen sehr orthodoxen Eindruck.

Kulturell lässt sich Israel nur schwierig beschreiben, schließlich kamen die Menschen aus der ganzen Welt in dieses Land. Laut Wikipedia sind $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung Juden. Davon sieht sich gut die Hälfte als säkular, ein Drittel als traditionell und der Rest als orthodox oder ultraorthodox. Rund 20 % der Gesamtbevölkerung sind muslimisch.

In Israel wird hebräisch gesprochen. Aber so ziemlich alle sprechen mindestens eine weitere Sprache. Meiner Erfahrung nach waren die häufigsten Englisch, Russisch, Arabisch und Deutsch.

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Israel lässt sich eigentlich sehr gut mit den österreichischen Standards vergleichen. Das Personal ist sehr gut ausgebildet und es stehen ihnen die gleichen diagnostischen/therapeutischen Möglichkeiten wie in Österreich zur Verfügung. Der einzige Unterschied, der mir aufgefallen wäre, ist, dass die Patientenzimmer älter und kleiner als in Österreich sind.

Ausbildungsstätte:

Ich habe auf der Dermatologie im Beilinson Hospital in Petah Tikva famuliert. An diesem Krankenhaus wird so ziemlich alles gemacht und man kann es mit einer Uniklinik vergleichen.

Die Station war recht überschaubar und hatte 17 Betten, die von 3 Assistenzärzten und einer Oberärztin geführt wurde. In der Ambulanz waren immer 4-5 Assistenzärzte und einige

Oberärzte/Professoren unterwegs.

Auf der Dermatologie bekommt man einen weißen Kittel gestellt. Darunter hat man einfach die normale Kleidung an (der Dresscode ist nicht „formal“). Auf anderen Stationen bekommt man die Dienstkleidung komplett gestellt.

Arbeit und Ausbildung:

Arbeitsbeginn war immer 8:00 Uhr von Sonntag bis Donnerstag. Das Wochenende in Israel ist durch den Sabbat einfach einen Tag nach vorne verschoben.

Die ersten zwei Wochen war ich mit einem Arzt, der in Deutschland studiert hat, in der Ambulanz eingeteilt. Da ich kein hebräisch spreche reduzierten sich meine Tätigkeiten zum Beispiel auf das Assistieren bei Biopsieentnahmen. Kryotherapien durfte ich selber durchführen und wenn ein Patient Englisch oder Deutsch sprach, was recht häufig der Fall war, machte ich meine eigene Anamnese während der Arzt anderweitig beschäftigt war. Der Arzt nahm sich immer Zeit mir die Patienten und deren Krankheitsbild zu erklären.

Die letzten zwei Wochen war ich dann auf der Station. Dort führte die Oberärztin die Visite für mich auf Englisch und erklärte sehr viel. Nach der Visite teilte man mich dann zum Venflon legen, Blut abnehmen und körperlichen Untersuchungen ein. Mit den Patienten verständigte ich mich dann auf Englisch oder Deutsch. Falls das nicht ging half die Pflege gerne beim Übersetzen.

Wohnen und Essen:

Ich war in der Krankenpflegeschule (Dina Academic School of Nursing) in einem Doppelzimmer gleich neben dem Krankenhaus untergebracht. Das Zimmer teilte ich mir mit einem anderen österreichischen Medizinstudenten, der sich das Praktikum selber organisiert hat. Davon würde ich jedoch abraten, weil ihn die Miete für das Zimmer schon 500 € monatlich gekostet haben. Mit der AMSA ist die Wohnung ja schon inkludiert.

Bettwäsche und Handtücher wurden gestellt, ich würde jedoch ein eigenes großes Handtuch mitnehmen.

Die Küche im Wohnheim ist eigentlich gar nicht ausgestattet. Es gibt so gut wie keine Teller und Kochtöpfe/Pfannen sind ebenfalls Mangelware. Am besten einfach das Campinggeschirr mitnehmen oder sich mit Instantnudeln und Cornflakes zufriedengeben.

Am ersten Tag sollte man sich einen 20er Block mit Essensgutscheinen (200 NIS = 47 €) kaufen. Das Geld dafür bekommt man dann am Ende vom Monat von der Universität rückerstattet (Rechnung behalten!). Damit kann man dann in der Kantine so viel Essen wie man will.

Finanzielles:

Im Gegensatz zu meinen Vorgängern musste ich ein Studentenvisum beantragen. Mein Mitbewohner ist aber mit normalem Touristenvisum eingereist. Versicherungen habe ich keine abgeschlossen, weil ich mit meiner Kreditkarte, ÖH, Alpenverein usw. schon genügend abgedeckt bin.

Studentenvisum: 43,- €

Flug:	170,- €
Essen:	ca. 200,- €
AMSA Gebühr:	360,- € (exkl. Kaution)
Reisen:	Je nachdem wie man verreist und wie oft 😊.

Welche Internetadressen empfiehlst Du:

- ✓ Die Internetadresse der FIMS (IFMSA in Israel) mit den ganzen Informationen zur Famulatur und der Unterkunft, etc.
<http://www.tau.ac.il/medicine/fims-in/useful.htm>
- ✓ Die Exchange Conditions der FIMS
<http://exchange.ifmsa.org/exchange/scope/explore/conditions/view/43>
- ✓ Explore Pages der FIMS:
<https://exchange.ifmsa.org/exchange/explore/nmo/1091>
- ✓ Die App „Moovit“ für den öffentlichen Verkehr in Tel Aviv
- ✓ Tripadvisor, Wikivoyage, Google, Touristisrael.com

Fotos:



Mitzpe Ramon



Masada



Jerusalem



Hebron Palästina

Freier Teil:

Die Famulatur in Petach Tikwa hat mir sehr gut gefallen! Die Ärzte sind gut ausgebildet und erklären auch viel. Wenn man ein bisschen Motivation zeigt, darf man auch einige Sachen selber machen. Leider war die Kommunikation mit dem NEO im Vorfeld und auch während des Austauschs nicht so gut. Jedoch hat die IFMSA in Israel auch nur sehr wenige Mitglieder. Ich war im Jänner 2018 in Israel. Deshalb waren nur noch zwei Brasilianerinnen über die IFMSA da und noch ein paar andere internationale Studenten. Wir sind an den Wochenenden viel miteinander verweist und haben auch an den Abenden immer wieder was miteinander unternommen.